



Popchor „Pur“ feiert Premiere in der Musikakademie Marktoberdorf, Chorverband Bayerisch-Schwaben Fotos: Stefanie Gronostay

Pop, Power und pure Singfreude

Der Chorverband Bayerisch-Schwaben hat mit „Popchor Pur!“ ein neues Konzertprojekt gestartet. Die Feuertaufe meisterte der Chor mit Bravour – das Premierenpublikum wurde im Sturm erobert.

Von Stefanie Gronostay

Marktoberdorf Es gibt Konzerte, da klatscht das Publikum höflich zum Applaus, und es gibt Konzerte, da schallt ein kollektives „Oh nein“ durch den Saal, wenn die letzte Nummer angekündigt wird. Zweites geschah am Sonntagvormittag in der Musikakademie in Marktoberdorf. Der Richard-Wengenmeier-Saal war voll. Und das ist wortwörtlich zu nehmen. Nahezu kein Platz war mehr frei geblieben. Alle wollten das Konzert von „Popchor Pur!“ hören. Dabei handelte es sich um keinen gewöhnlichen Chor, sondern um ein Konzertprojekt - initiiert vom Chorverband Bayerisch-Schwaben (CBS). Das Konzept: Chorleiterinnen und Chorleiter sowie Sängerinnen und Sänger tauchten in drei Arbeitsphasen in die Welt der Popmusik ein. Das Ergebnis? „Total beglückend“, wie Prof. Marc Secara, einer der Dozenten, sagte.

Die Musikrichtung Pop hat in den vergangenen Jahren die Chorwelt erobert. 2017 hat der Internationale Kammerchor-Wettbewerb in Marktoberdorf erstmals die Kategorie Populäre Chormusik mit

aufgenommen. Im Juli 2024 gründete der Bayerische Musikrat den Bayerischen Landesjugendpopchor - „ein Leuchtturmprojekt“. Kurzum: In der Popszene tut sich einiges. Und auch der CBS, der die Interessen von über 17.500 Sängerinnen und Sängern in Bayerisch-Schwaben vertritt, sprang nun mit auf. Der Verband rief das „Popchor Pur!“-Konzertprojekt ins Leben - und traf damit den Nerv der Chorszene. Das Interesse war riesig. „Die Plätze waren sofort ausgebucht, berichtete Jürgen Schwarz, der geschäftsführende Präsident des CBS. Das Konzert in der Musikakademie markierte nun den Abschluss von drei Wochenenden, in denen geprobt, geprobt und nochmals geprobt wurde.

Menschen aus allen Bereichen seien für Probenphasen zusammengekommen. „Sie haben Unglaubliches geleistet“, sagte Secara. Er ist unter anderem Vocal Coach des nationalen Jugendjazzorchesters, des Landesjugendjazzorchesters Brandenburg und des Landesjugendjazzorchesters Berlin. Zusammen mit Carsten Gerlitz, Chorleiter und Arrangeur, leitete er das Projekt an. „Wir hatten hier eine tolle Zeit“, sagte auch



Der Richard-Wengenmeier-Saal in der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf war voll gefüllt.

Gerlitz. Doch die beiden fackelten gar nicht lange, indem sie über die Musik sprachen. Sie ließen die Musik für sich sprechen - beziehungsweise die 40 Sängerinnen und Sänger.

Wenn ein Chor eine Bühne betritt, sind es oftmals schon die ersten Sekunden, die beim Publikum entscheidend sind. Welche Energie strahlen die Sänger aus? Welche Atmosphäre herrscht beim Konzert vor? Schwappt da was zum Publikum über? Beim Konzert in

der Akademie geschah etwas Erstaunliches: Der Chor, der alles in allem nur wenige Tage zum Proben hatte, strahlte von der ersten Sekunde an eine Präsenz aus, die es in sich hatte. Die Sängerinnen und Sänger waren da. Und sie hatten Lust - Lust aufs Singen, Lust auf Musik, Lust aufs Konzert. Noch bevor das erste Lied zu Ende war, wusste das Publikum: Das wird gut.

Und so kam es auch. Der Chor hatte ein Programm mit Werken

von Coldplay, Udo Jürgens, Abba und vielen weiteren Künstlern vorbereitet. Dabei beschränkte er sich nicht auf das klassische Genre Pop. Vielmehr waren die musikalischen Grenzen fließend. Doch was sich durchzog wie ein roter Faden, war die Singfreude, die die Protagonisten mitbrachten. Sie fühlten die Musik. Dementsprechend emotional wurde es beispielsweise bei „Fix you“ - der bekannten Ballade von Coldplay, die für einen Gänsehautmoment sorgte. Bei „Dancing Queen“ zeigte der Chor, wie viel Power in ihm steckt. So mancher Konzertbesucher sprang auf und tanzte begeistert mit.

Das Publikum vergaß schnell, dass der Chor sein gesamtes Repertoire innerhalb weniger Tage einstudiert hatte - bei all der Leichtigkeit, die auf der Bühne herrschte. „Wir haben uns in der Akademie gut aufgenommen gefühlt“, sagte Secara. Er und Gerlitz werden „sehr beglückt“ nach Berlin zurückfahren. Und auch in Marktoberdorf werden Glücksgefühle zurückbleiben. Das Projekt war ein toller Erfolg. Oder, um es mit den Worten von Jürgen Schwarz angesichts des voll besetzten Saals zu sagen: „Das ist ja der Wahnsinn.“